

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pfg., Restamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 141

Sonntag, den 27. August 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung
erscheint
jetzt täglich,
kostet
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Berlin, 24. August. Der Kaiser wird, wie die englische Zeitung „Truth“ berichtet, am 20. November, nachmittags in Windsor eintreffen. Der Aufenthalt des Kaisers in Windsor wird 5 Tage umfassen. Alsdann wird der Kaiser dem Prinzen von Wales einen Besuch in Sandringham abstaten und darauf die Rückreise nach Deutschland antreten. — Am 16. September tritt der Kaiser die Reise nach Schweden an, von wo die Rückreise am 27. September erfolgt. — Am 6. September trifft der Kaiser in Stuttgart ein.

* Berlin, 25. Aug. Die durch die Ablehnung der Kanalvorlage hervorgerufene Krisis darf in der Hauptsache als beendet angesehen werden, nachdem Fürst Hohenlohe, der nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen zunächst für die Auflösung des Abgeordnetenhauses eingetreten war, von dieser Ansicht zurückgekommen ist. Es giebt also keine Auflösung und keinen Ministerwechsel. Es ist sogar fraglich, ob Herr v. o. Heide ausscheiden wird.

* Bei der Dentmaienthüllung auf dem Schlachtfelde bei St. Privat wurden dem Kaiser auch die kompanieweise angetretenen alten Kriegsveteranen des 1. Garderegiments zu Fuß vorgestellt. Als nun die Reihe an die 9. Kompanie kam, winkte der Kaiser den kommandierenden General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Grafen Hind v. Hindenburg, welcher im Jahre 1870 als Hauptmann und Chef die genannte Kompanie bei St. Privat ins Feuer geführt hatte, zu sich heran und rief ihm schon von weitem zu: „Nieder Graf, hier ist Ihre neunte Kompanie, sehen Sie sich die Leute in der Nähe an, vielleicht giebt es noch einige Kriegskameraden zu begrüßen!“ Und in der That fand denn auch der General manchen wieder, der damals mit ihm im Feuer gestanden hatte.

* Berlin, 25. August. Der Saatenstand im Deutschen Reich stellte sich um die Mitte des Monats August folgendermaßen dar: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,4 Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,3, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,6, Klee 2,8, Luzerne 2,6, und Wiesen 2,9, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet.

* Zu Beginn der gestrigen Sitzung im Prozeß Dreyfus wurde eine Aussage Denois, eines Freundes Sandherrns, verlesen, nach welcher letzterer ihm erzählt habe, die Brüder Dreyfus hätten ihm 15 000 Franks angeboten, wenn das Verfahren eingestellt werde. Demange ließ darauf eine Aufzeichnung Sandherrns verlesen, welche dieser nach seiner Unterredung mit den Brüdern Dreyfus gemacht hatte. Aus dieser geht hervor, daß letztere erklärt hatten, sie seien bereit, ihr Vermögen zu opfern, um die Wahrheit ans Licht zu dringen. Der Verteidiger wies mit Recht auf den Unterschied zwischen den beiden Aussagen hin. — Zeuge Oberst Maurel (Vorstand des Kriegsgerichtes von 1894, kränzlich und alt) erklärt, daß sein Gedächtnis nicht alles behalten habe, was in jenen Dezembertagen 1894 vorgefallen. Er werde nur das erzählen, dessen er sich bestimmt erinnere. Jouaust sagt: „Sie allein sind Richter darüber, welche Wrenge Sie Ihren Aussagen stecken wollen.“ Maurel erzählt, indem er jeden Schlüsselpunkt seiner kurzen Sätze deutlich markiert: „Während unserer Sitzungen

ereignete sich kein Zwischenfall. Meine Ueberzeugung von Dreyfus' Schuld stand schon fest, als wir uns zum Beraten zurückzogen. Ich glaube, auch meine Kameraden waren damals schon sicher. Das Paket, welches mir ein Offizier im Namen des Ministers überreichte, war versiegelt. Der Offizier gab mir keinerlei mündliche Erklärung.“ Labori fragt den Oberst Maurel, welcher Offizier das Paket überbracht habe. Maurel antwortet, „Du Paty de Clam; ich bemerke gleich, daß kein anderer Offizier mir Papiere überbrachte!“ Labori: „Haben Sie diese Schriftstücke vorgelesen?“ Maurel: „Nur eins!“ Labori: „Welches?“ Maurel verweigert die Antwort, aber Labori wiederholt seine Frage. Nun wird Maurel unwillig und sagt: „Schon das eine Schriftstück war überflüssig; denn unsere Ueberzeugung stand fest!“ Labori: „Aber denken Sie nur, der übrige Inhalt der Ministerfendung konnte wichtige Aufklärungen enthalten, vielleicht auch entlastendes Material. Wer sagte Ihnen denn, daß der Minister den Angeklagten durchaus verurteilt haben wollte?“ Maurel schüttelte mit dem Kopfe und sagte: „Ich verstehe nicht, was der Verteidiger meint.“ Labori wiederholt die Frage, und Maurel antwortet: „Ich sage, was ich sagen will, und darf kein Wort weiter sagen. Uebrigens hat der vom Kassationshof vernommene Kriegsrichter Freystätter wesentlich dasselbe gesagt.“ Labori: „Wir werden Freystätter morgen hören.“ Maurel: „Ich habe ein krankes Kind und bitte heimreisen zu dürfen.“ Labori: „Morgen, nach Freystätters Aussage.“ Maurel: „Gut, ich bleibe bis morgen; aber jetzt darf ich mich zurückziehen.“ Labori: „Nein. Ich möchte in Ihrer Gegenwart den Zeugen Mercier befragen.“ — Alsdann nahm Labori den General Mercier in ein Kreuzverhör. Mercier wurde durch einzelne der Fragen Laboris in schlimme Verlegenheit gebracht, sodaß der Reihe nach Rogee, Gonse, Lauth und zuletzt sogar Gribelin beipringen mußten und der Präsident Jouaust Labori ersuchte, seinen ironischen Ton aufzugeben, da der Zeuge Mercier ohnehin gereizt sei. Auch der Regierungskommissar Cartiere versuchte Labori wiederholt zu unterbrechen, damit er wenigstens Mercier Zeit zum Nachdenken gebe. — Labori: „Glauben Sie ernstlich, daß in Deutschland und England 35 Millionen für die Dreyfusache aufgebracht wurden?“ Mercier: „Darüber könnten Sie vielleicht bessere Auskunft geben.“ Labori: „Was soll das heißen?“ Mercier: „Ich muß Ihnen nicht alle meine Gedanken preisgeben.“ — Zeuge Müller, der an Kränken geht, zittert fast wütlich vor Bitterkeit, indem er seinen Besuch in Potsdam erzählt. Er giebt die Ausnahme jedes kaiserlichen Zimmers und bezeichnet alle Bilder. Er sagt, er hätte sich, wenn er noch mehr Trinkgeld gegeben hätte, auf den Rand des kaiserlichen Bettes setzen können. Er erzählt dann: „Auf dem Tisch lag eine Kummer der „Vibre Parole“ mit dem Blausilbervermeel.“ Dreyfus ist gefangen.“ Demange zu Mercier Müller: „Wissen Sie gewiß, daß Sie in des Kaisers Zimmer waren?“ Müller verlegen: „Man hat es mir wenigstens gesagt.“ — Die Sitzung wird geschlossen.

* Kennes, 25. August. Der Eindruck der gestrigen Gerichtssitzung war derart günstig, daß niemand mehr an der Freisprechung Dreyfus' zweifelt. Die Rollen sind vertauscht; statt Dreyfus sitzt jetzt der Generalstab auf der Anklagebank. Man glaubt, daß der Prozeß nicht ohne die Verhaftung Merciers zu Ende gehen wird.

* Der Bericht der „Voss. Zig.“ giebt eine Zeugenaussage wieder, die sich mit Dreyfus' Beziehungen zu den Frauen befaßt. Es heißt da: „Hauptmann Duchatelet hatte 1894 eine Unterhaltung mit Dreyfus, der ihn nach Einzelheiten über die Nachrichtenabteilung und die Berichte der Militärattachés befragte. Sie waren in der Nähe des Triumphbogens, als Dreyfus ihm von einer dort lebenden Schönen sprach, ihm anbot, mit ihm zu ihr zu gehen und bei ihr eine Tasse Schokolade zu trinken. Dann überlegte er es sich und sagte: „Nein, ich

habe erst letzte Nacht 15 000 Franks bei ihr im Spiel verloren.“ Demange: „Warum hat Zeuge das nicht 1894 ausgefagt?“ Duchatelet: „Weil ich die Sache damals nicht für wichtig hielt!“ Dreyfus weist im einzelnen die Verwendung seiner Zeit am Tage vor jenem Gespräch mit Duchatelet nach, die es ausschließt, daß er habe bei der Dame spielen können.

* Kennes, 24. August. Labori hat mehrere Pariser Blätter wegen Verleumdung verklagt, weil sie behauptet hatten, er habe sich verstellert und sei gar nicht ernstlich verwundet worden.

* Im „Figaro“ wird ein Brief des verstorbenen früheren italienischen Botschafters Rehmman an die Marquise Arconetti-Bisconti mitgeteilt, welchen Rehmman kurz vor seinem Tode geschrieben hat. Es heißt darin: „Ich fühle den Tod kommen, aber ich fürchte ihn nicht, denn ich leide sehr. Ich bedaure nur, sterben zu müssen, bevor ich die Unschuld des unglücklichen Dreyfus festgestellt sehe.“

* London, 24. August. Johannesburger Telegramme melden: Als Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die Ausländer verlangte die Burenregierung, daß England auf seine Suzeränität über Transvaal verzichte (?). Chamberlain habe das Ansuchen als unzulässig zurückgewiesen.

* Paris, 25. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr überbrachten Marktweiber Lebensmittel für Guerin, sie wurden jedoch von der Polizei zurückgewiesen. Um 9 1/2 Uhr fand eine kleine Kundgebung für Guerin in der Rue Lafayette statt.

* Rambouillet, 25. August. Beim Empfange der Mitglieder des Arrondissementsrats sagte Präsident Loubet, er habe nicht ohne tiefe Trauer gesehen, daß die Verwirrungen der Gemüter Unruhen auf den Straßen hervorgerufen, aber man dürfe deren Bedeutung weder übertreiben noch sich einer Entmutigung hingeben; er habe die feste Ueberzeugung, daß das Ende der Verwirrungen nahe sei.

Ver mis ch t e s.

§ Berlin, 25. August. Ein Angestellter einer Lederhandlung ist nach Unterschlagung von 12000 M. mit seiner Geliebten durchgegangen.

§ Königsberg, 24. August. Der wegen des Verdachts der Spionage in Pillau verhaftete und dann hierher gebrachte Franzose, Professor Müller, ist gestern Abend, da der Verdacht als grundlos erkannt wurde aus der Haft entlassen worden.

§ Die bayerische Regierung beabsichtigt, wegen der allzu großen Kosten, die die Erhaltung der Festung Geroldseck verursacht, diese zu verkaufen. Es wäre jammerschade, wenn die altehrwürdige, einstmalig so stolze Festung, an die sich so viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, in falsche Hände geriete und so dem Untergange geweiht wäre. Geroldseck trägt aber auch nicht wenig zur Verschönerung Luftsteins bei.

§ Nürnberg, 24. August. Wie verlautet, soll Nürnberg der Sitz des Generalkommandos des dritten bayerischen Armeekorps werden.

§ Herne, 24. August. Wegen der Unruhen in Herne sind dem „Vorwärts“ zufolge bis jetzt gegen Streikende 15 Jahre 4 Monate und 3 Tage Gefängnis und 6 Wochen Haft verhängt worden. Dabei ist der große Krawall vom 27. Juni noch nicht verhandelt worden. Er wird jedenfalls vor das Schwurgericht kommen. Das durchschnittliche Strafmaß beträgt bei den bisherigen Verurteilten rund 7 Monate.

§ Ein Unglücksfall hat, wie aus Rottweiler (Reg.-Bez. Trier) berichtet wird, dem Straßenmeister Kiechel aus St. Wendel das Leben gekostet. Kurz vor einer von dort nach Niederlingweiler fahrenden Dampfstraßenwalze wollte er auf die andere Seite der Landstraße schreiten. Dabei wurde sein linker Fuß von der Walze erfaßt, er kam zu Fall, und ehe der entsetzte Maschinist den eisernen Koloß stillstellen lassen konnte, ging dieser über K. hinweg und zermalte den Körper des Unglücklichen zu Brei.

§ Ein neuer Dampfer für den „Norddeutschen Lloyd“. Aus Bremen, 23. August schreibt man: Die „Voesmanns Bureau“ meldet, ist auf der Werft von Wigham Richardson u. Co. in Newcastle on Tyne gesteuert ein neuer Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer für den „Norddeutschen Lloyd“ vom Stapel gelaufen. Der Dampfer, welcher eine Größe von 7500 Registertons hat und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen ist, erhielt den Namen „Hannover“ und ist für die Linie Bremen—Baltimore bestimmt.

§ Das altberühmte Geschlecht der Borgheise hat sich nicht anders über Wasser halten können, als daß es die weltbekannte Bilder- und Statuengallerie Borgheise an den italienischen Staat verkaufte. Der Kaufpreis beträgt 3 600 000 Lire, zahlbar zinslos in zehn Jahresraten.

§ Am Glambessee bei Stettin hat der Malergehilfe Patlowski seine Braut und dann sich selbst erschossen. Er sollte im Oktober seiner Militärpflicht genügen. Sein Besuch, ihn auf ein Jahr zurückzustellen, weil er erst seine Braut heiraten wolle, um sie vor Schande zu bewahren, ist nicht berücksichtigt worden.

§ Verhaftung eines Desraudanten. Der nach Unterschlagung von 100 000 Mk. aus Hamburg flüchtig gewordene und fleißig verfolgt Kaffierer Stüber ist gestern Nachmittag in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

§ Von einem „wild“ gewordenen Automobil berichtet die „Straßb. Post“: Wild geworden ist Montag Abend auf dem Drogel-Platz plötzlich ein Automobil, das sein Besitzer erst friedlich an der Hand führte. Ob das Besitze vor dem mächtigen gelben Lampen scheute, das sein Bändiger trug oder ob derselbe verkehrtlich ein falsches Ventil öffnete, mag dahingestellt bleiben — kurz, der „Selbstfahrer“ setzte sich plötzlich in beschleunigtes Tempo und hinter ihm her kam im Galopp sein Herr. Nach einer ziemlich wilden Jagd gelang es dem Letzteren, den Ausreißer in der Blauwolkengasse wieder glücklich einzufangen und abzuhoppen.

§ Der Postassistent Friedrich Müller aus Elbing, der, wie gemeldet, nach Unterschlagung von 6380 Mark amtlicher Gelder flüchtig geworden war, ist in Kiden auf der Kurischen Nehrung ergriffen worden. In seinem Besitz wurde noch ein Barbestand von 3094 Mk. vorgefunden.

§ Wien, 25. August. Oberhalb der Kettelalb am Königssee ist der Leiter der Verlagsanstalt „Union“ in Stuttgart, Julius Stögl, infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles 60 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Verwundete wurde in das Distriktskrankenhaus zu Berchtesgaden gebracht. Er hat mehrere klaffende Wunden am Kopf und Verletzungen an den Schultern.

§ In einer italienischen Gemeinde an der Tyroler Grenze ereignete sich ein gräßlich es Unglück. Eine

Mutter, die mit dem Reintgen des Schweineflusses beschäftigt war, ließ den Schweiner freien Lauf. Dieser kam in das Wohnzimmer, wo sich zwei Kinder, eines in der Wiege, befanden. Das Schwein fraß die zwei Kinder auf; als die Mutter ins Zimmer zurückkehrte, fand sie das Schwein, den letzten Knochen des einen Kindes herrumgerend, vor. Der Schrecken der Mutter läßt sich denken: sie wurde ohnmächtig und ist bis heute infolge dieses gräßlichen Vorfalls noch nicht geistig normal.

§ Eine heitere Episode, in deren Mittelpunkt der Prinz von Wales steht, wird aus Martenbad berichtet: Der Prinz soupirtre unlängst mit einigen Freunden im Restaurant Delphin. Da kam ein vierjähriges Mädchen, das sich von seinen Eltern verlaufen hatte, zu seinem Tisch und zeigte ihm voll Stolz ein Korallenarmband, das es gerade zum Geschenk erhalten hatte. Der Prinz nahm die Kleine auf seinen Schoß, liebte sie und ließ Käsekeren für sie bringen. Die geängstigte Mutter, die das Kind überall gesucht hatte, fand es auf den Knien in einem anscheinend sehr vertrauten Gespräch mit dem englischen Thronfolger.

§ Ein blutiges Eifersuchtsdrama zwischen Stiebtzjährigen hat sich in einem Ort bei Dürenkirchen (Frankreich) abgepielt. Die 70jährige Frau Joachim schnitt nämlich in einem Eifersuchtsanfall ihrem zwei Jahre älteren Gatten mit einem Rasiermesser den Hals durch. Das Opfer Antoine Joachim war ein für sein Alter überaus rühriger Mann, der in der That noch den Juan spielte. Seine Frau beschuldigte ihn, alle Mädchen des Ortes und der Umgebung zu verführen.

§ Wien, 24. August. Gestern fand in Grastig das Begräbnis der vier erschossenen Arbeiter statt, deren einer sechs Kinder und eine Witwe hinterläßt. Heute wird der fünfte begraben, der gestern im Spital gestorben ist. Die Beteiligung aller Klassen und Parteien war massenhaft. Viele Tausende waren aus weiter Umgebung zusammengeströmt. Die Ordnung war musterhaft, nicht die mindeste Störung oder Kundgebung fiel vor. Militär, Polizei und Gendarmen waren nicht zu sehen, da die Abgeordneten aller drei Parteien die Aufrechterhaltung der Ordnung zugesagt hatten. Zahllose Kränze wurden an den Gräbern niedergelegt und Schleißen mit Inschriften, darunter „Ein Opfer des Systems“ und „Den Opfern des Paragraffen verzehnt“. Die Menge war tief ergriffen. Die Frauen weinten. Die Männer waren erregt, aber alle ruhig und schweigend.

§ Die im Gouvernement Kowno gelegene Stadt Ontkozy ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, der 176 Häuser einäscherte. Bei der Rettung ihrer Habe sind fünf Menschen verbrannt. 2000 Personen lagern auf den Feldern.

§ Die Pest breitet sich in Oporto aus, jedoch ohne besonders heftig auszubreiten. In der Nacht

zum Dienstag kamen ein Todesfall und zwei Erkrankungen, am Mittwoch ebenfalls zwei Erkrankungen vor.

§ Rette Zustände. Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurden in New-York und in der Umgegend dieser Stadt nicht weniger als 2000 Kinderleichen in Kisten, auf Landwegen, in Gewässern und Kellern aufgefunden. Da die Meldepflicht nur in abgelegenen oder abgeleitenden in der großen Stadt nur eine überaus lau gehandhabte ist, so kann eigentlich eine statistisch maßgebende Ziffer über Bevölkerungsschwankungen, über Selbstmorde usw. gar nicht abgegeben werden. Nur die sensationellsten Fälle gelangen in allen ihren Einzelheiten durch die Tageszeitungen zur allgemeinen Kenntnis.

§ Newellyn Stont, ein Knabe von dreizehn Jahren, der des Wortes an einem Stationsbeamten der Philadelphia-Eisenbahn überführt worden war, wurde am Dienstag Morgen in Gaston (Pennsylvania) aufgehängt. Die Szene, die der Hinrichtung voranging, war sehr erschütternd und der Abschied des verurteilten Kindes von seiner Mutter gehört zu den ergreifendsten, den man sich denken kann. Der Unwille über die Anwendung des äußersten Strafmaßes auf ein so junges Kind ist allgemein.

§ In Aranyos bei Miskolc (Ungarn) erschog Franz Jima das schönste Mädchen des Ortes, Elisabeth Jarkas, weil sie seine Liebe verweigerte. Ihr Vater erstach hierauf den Mörder mit einer Feugabel

Aus Aue und Umgebung.

Ku e, den 26. August 1899.

— Ihre Majestät die Königin wird am 7. Okt. zur Weihe des König-Albert-Stiftes in Blauen i. W. weilen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg wohnte vorgestern von 7 Uhr Vormittags ab der Beisichtigung des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 auf den Garatisonübungsplätzen bei.

— Herr Generaldirektor Weheim-Rat v. Kirchbach besuchte vorgestern in Begleitung des Herrn Betriebsdirektors Köfer die Sächsishe Maschinenfabrik zu Chemnitz.

— Der „Kgl. Sächs. Militärverein Zelle“ hält Sonnabend den 2. September, Vereinsversammlung mit anschließender Sedanfeier ab.

— Wegen des am 28. und 29. d. Mts. in hiesiger Stadt abgehaltenen Jahrmarttes ist für Sonntag, den 27. d. Mts., die Geschäftszeit im Handelsgewerbe auf 10 Stunden vermehrt. Es dürfen demnach geöffnet sein: a. die Geschäfte für Brod- und weiße Backwaren, sonstige Lebensmittelwaaren und Milch, sowie Heizungs- und Beleuchtungsmaterial im Kleinen von 6 bis 9 früh und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

ihren Rippen zitterte ein unmerkliches Wackeln, „ich glaube, es war ungeteilt, überzeugen Sie sich!“ Hastig, mit bebender Hand lasste Herbert nach dem dargereichten Briefe.

„Das ist eine Infamie, ein Verbrechen!“ rief er im Tone höchster Entrüstung, nachdem er gelesen. „Bei allem, was mir heilig und teuer ist, schwöre ich Ihnen zu, daß ich diesen Brief nicht geschrieben habe.“

„Wir sind beide die Opfer einer schändlichen Intrigue, wie mir erst vor wenigen Worten klar geworden ist.“ versetzte die junge Witwe, den Brief wieder an sich nehmend und einen Blick hineinwerfend. „Mein Gatte hat mir oft von einem ehemaligen Advokaten, Doktor Praß, dem Vertrauten seines Onkels, erzählt, dem auch seine eigenen Verhältnisse nicht unklar seien, da er längere Zeit in Polen gelebt hatte. Nach dem Tode meines Mannes ersuchte es dem Rechtsanwalte, in dessen Hände ich meine Angelegenheiten niedergelegt hatte, höchst wünschenswert, über gewisse Verhandlungen und Vorkommnisse, die sich auf die Güter der Familie Lembrowski bezogen, Auskunft zu erhalten, und diese konnte nach dem Verschwinden des Vormundes nur Doktor Praß, welcher zur Zeit wegen Betrugs und Falschung eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, erteilen. Mein Vertreter erwirkte von der Gefängnisdirektion die Erlaubnis zu einer kurzen Konferenz mit dem Straßling, welcher ich bewohnte. Wir erfuhr, was wir zu wissen wünschten. Praß, welchen die Gefängnisstrafe sehr niedergedrückt zu haben schien, bat mich am Schlusse unserer Unterredung, noch einige Enthüllungen machen zu dürfen, um das Wundenstück, wie er sich ausdrückte, wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen. Die beiden Briefe, gestand er, hatte er im Auftrag der Baronin geschrieben, die Sie an sich zu fesseln beschloffen hatte; der Zweck dieser Schriftstücke ist unschwer zu erraten: sie mußten erst unser Verhältnis vernichten, ehe sie ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke verfolgen konnte. Die Gewandtheit des Doktor Praß im Nachahmen fremder Handschriften machte ihm die Erfüllung dieser Aufgabe nicht schwer, und wie wir ja beide wissen, gelang der schändliche Plan, soweit er uns betrifft, vollkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verfchlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

32 | (Nachdruck verboten.)

Der alte Registrator Prelling durchstüberte mit Wohlgefallen die Schriftstücke, welche vor seiner Tochter ausgebreitet lagen, — eine Lieblingsbeschäftigung von ihm. In seinem Aeußeren zeigte sich eine vorteilhafte Aenderung; der fadenförmige Hof war verschwunden und ein eleganter Schlafrock angezogen worden; die dicke Hornbrille war einer gold- eingefassten gewichen und sein Gesicht zeigte nicht mehr jene grämlichen Füge, wie der Kampf mit Not und Sorgen sie hervorruft, sondern sie erschienen freundlich, fast heiter, denn sein Wunsch, den Rest seiner Tage noch in behaglicher Ruhe hindringen zu können, war in Erfüllung gegangen.

Agnes hatte die Papiere ihres Gatten seit dessen Tode wiederholt durchgesehen und sie that dies immer und immer wieder, weil dies die einzige Möglichkeit war, sich mit den Verhältnissen desselben vertraut zu machen. Sie hatte Alexis nie nach seinem Verbleiben gefragt, und bei der Kürze des Zusammenlebens auch keine Zeit, einen genaueren Einblick in dessen finanzielle Lage zu thun. Kamentlich die Pachtverhältnisse über die Güter ihres Mannes lernte sie erst aus den vorgefundenen Kontrakten kennen, denn der einzige, welcher hätte genaue Auskunft geben können, der Onkel und Vormund des Verstorbenen, war verschollen. Niemand kannte seinen Aufenthalt, obwohl man annahm, daß Paris der Ort sei, wohin er sich gewendet habe. Die Scham über seine Veruntreuungen hatte ihn aus der Nähe seines Neffen verbannt; mit dem unrechtmäßig erworbenen Gelde war er dem über ihn verhängten Hausarrest entflohen, und alle Nachforschungen nach ihm blieben vergeblich, so daß Agnes nicht einmal in der Lage war, ihm den Tod seines nächsten Verwandten anzuzeigen.

Die Glocke an der Vorfaahthür ertönte, zum Zeichen, daß jemand Einlaß begehrte. Gleich darauf meldete das Mädchen den Maler Wallburg, Agnes nickte zustimmend, und Herbert trat ein.

Seit jenem Unglückstag in Rom hatten sich beide nicht gesehen. Jetzt sahen sie sich gegenüber, erst befangen, dann nach und nach bei bewegten Herzen

die Sicherheit wiedergewinnend und seines die weit hinter ihnen liegende Vergangenheit streifend, in welchen sie sich so nahe gestanden. Sie tauschten ihre Erlebnisse seit Rom aus. Herbert erzählte, wie er endlich aus Rom geflohen sei, wie es ihn nach seiner Heimat gezogen habe und er die Sehnsucht nicht habe überwinden können, die, vor der er jetzt stand, noch einmal wiederzusehen.

„Sie wiesen mich nicht von Ihrer Thür, Agnes, Sie vergaßen mir noch einmal das Glück, Sie sehen und sprechen zu dürfen — haben Sie Dank für Ihre Güte!“

„Und die Baronin von Bobowitz, Herr Wallburg, was ist aus ihr geworden? Man hat mir gesagt, Sie seien mit ihr verlobt.“

„Man hat Sie falsch berichtet, so weit ist es zwischen uns nicht gekommen! Als Sie mir wenige Wochen nach meiner Abreise nach Rom den letzten Brief schrieben und mir in kalten nüchternen Worten erklärten, aus unserer Verbindung könne nichts werden, Ihre Kundspflicht gebiete Ihnen zurückzutreten, da mußte ich an der Menschheit verzweifeln, denn jetzt erst fühlte ich, wie unendlich heiß ich Sie geliebt hatte. Ich wagte es nicht, Ihren Entschluß wankend zu machen, ich kannte die Abneigung Ihres Vaters gegen die Künstler und mußte Ihnen kindlichen Gehorsam, die unbegrenzte Verehrung und Liebe zu ihm gelten lassen. Da fand ich in Italien die Baronin wieder und in deren Umgang suchte ich den Verlust zu vergessen. Umsonst, ich tauschte mich selbst, und je länger ich mit ihr verkehrte, desto klarer wurde es mir, daß sie kein Herz besaß, daß ihr ganzes Thun und Denken aus kalter Berechnung, aus starem Egoismus hervorging. Da sah ich Sie wieder, Agnes, sah Ihren Schmerz, und ich mußte den Mann beneiden, dem Ihre Thränen galten. Wie frivol, wie gefühllos erschien dagegen Ludmilla, wie erhaben, fast verklärt standen Sie vor meinen Blicken! Da, sagte ich den Entschluß, mit dieser Dame für immer zu brechen und Rom zu verlassen, wußte ich doch, daß die Baronin mit derselben Gleichgültigkeit, mit welcher sie ihre Handschuhe wechselt, sich Ersatz suchen würde.“

Agnes war aufgestanden und an den Schreibtisch getreten; sie öffnete ein Fach und entnahm demselben ein Papier.

„Sie sprechen von einem Abschiedsbrief, den ich Ihnen nach Rom gesandt habe,“ sagte sie, und auf

b., die vormit

ma rft Die D aller genüß Schrift Hof.

Mont „Leon gerga

markt

det w und

nach

schlügt

besteh

nen u zu em

gestern

so die

Lehren

von d

Eiden

mit d

verfch

Partie

nach d

freige

dort.

stüde,

liden

nigstü

Mitte

der G

die V

Kasse

behaft

Zersch

überch

fahren

den V

— ab

zwich

angun

Wäng

für d

aber

Zurü

findet

9 Uhr

die ir

Zinn

wege,

leitge

ten Y

Grun

gebäu

an C

10 U

—

wan

Her

D

Her

Sä

b., die Geschäfte für andere Waaren von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Im „Bettner Hof“ tritt während des Jahresmaarktes die Gesellschaft Siderit aus Chemnitz auf. Die Leistungen derselben sind ausgezeichnete, was aller Orten anerkannt wird. Wer deshalb 7 nige genügende Stunden verleben will, der lenke seine Schritte während des Marktes nach dem Bettner Hof.

Öffentliche Tanzmusiken finden morgen und Montag im „Hotel Eiche“, „Restaurant Germania“, „Leonhardt's Gasthaus“, „Schützenhaus“, „Bürgergarten“ und „Hotel Blauer Engel“ statt.

Im Bürgergarten findet während des Jahresmarktes großes humoristisches Konzert statt.

Große humoristische Künstlerdarstellung findet während des Jahresmarktes Sonntag, Montag und Dienstag im Casino Carola statt.

Der Zirkus „Varietes“ geht von morgen Nachmittag ab auf dem Steinigt in eigenen, 2000 Personen fassenden, und vor jedem Wetter geschützten Zelte Vorstellungen. Die Gesellschaft besteht aus 40 der besten Künstler und Künstlerinnen und ist ein Besuch der Vorstellungen bestens zu empfehlen.

Mehrere Schulen unserer Stadt unternahmen gestern bei dem prächtigen Wetter einen Ausflug, so die 2. Mädchen-Klasse 1. Bürger-Schule des Herrn Lehrer Reichel nach Johanngeorgenstadt per Bahn, von da zu Fuß über den Kuersberg, Wildenthal, Eibenstock nach Blauen und per Bahn abends mit dem halb 10 Uhr Zuge wieder zurück. Auch verschiedene Angehörige der Mädchen hatten sich der Partie angeschlossen.

Die neue Brücke von der Bahnhofstraße nach der Schneberger Straße ist für den Verkehr freigegeben, nur ist es abends etwas sehr dunkel dort.

Zimmer wieder die Silber-Zwanzigpfennigstücke. Sämtliche sächsische Ministerien veröffentlichten eine Verordnung, die silbernen Zwanzigpfennigstücke betr. Die Verordnung lautet: „Nach einer Mitteilung des Reichsschatzamt ist gelegentlich der Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelne Klassen Stücke, die mit geringen Beschädigungen behaftet waren oder Einbiegungen zeigten, nach Zerschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen haben. Ein solches Verfahren entspricht nicht den hierfür in Betracht kommenden Bestimmungen. In diesen Bestimmungen wird — abgesehen von den Fälschungen — unterschieden zwischen augenunten Münzen, die zum vollen Werte angenommen sind, und gewaltsam beschädigten Münzen, die durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen, alldann aber dem Einzahler zurückzugeben sind. Die bloße Zurückweisung beschädigter Münzen ist unstatthaft.“

Kugelhölzer-Auktion auf Böhmischer Stadtwaldung findet Montag, den 28. August d. J. von Vorm. 9 Uhr an im Rathstheater zu Böhmig statt, und zwar die in den Forstorten: „Am Stein'schen Wege, Obere Zinnleithe, Am der Lederwalmühle, Am Dirschädelswege, Am Kuttentange, Wühlpaulswalde, Einzelnleithe, Neubert- und Bleichschmidt-Wald“ aufbereiteten Kugelhölzer.

Das auf Karl Heinrich Voigt eingetragene Grundstück, für Niederassalter, bestehend aus Wohngebäude und Garten, 4/7 A groß, soll in Böhmig an Gerichtsstelle am 13. Oktober 1899 vormittags 10 Uhr zwangsweise versteigert werden.

Auf den Folien 65 und 124 des Handelsregisters zu Böhmig ist das Erlöschen der Firmen D. S. Espig und Wilhelm Kirchsien, beide in Böhmig, verlaubar worden.

Auf Fol. 15 des Handelsregisters zu Böhmig, die Firma C. S. Hartmann in Böhmig betr., ist verlaubar worden, daß nach Ableben des zeitlichen Firmeninhabers, des Herrn Carl Lorenz Hartmann in Böhmig, Herr Ingenieur Gustav Ernst Hartmann daselbst alleiniger Inhaber der Firma ist.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des vormaligen Gasthofsbesizers Ernst Albin Stiebler, früher in Mutweida, jetzt in Aue, ist zur Abnahme der Schlussrechnung Termin auf den 21. September 1899, Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Schwarzenberg anberaumt.

Infolge des Umbaus der Brücke über den tiefen Graben an Abtheilung 82 des Oberwiesenthaler Staatsforstrevieres wird die zwischen dem Bräunweg und dem Neuborf-Erottendorfer Grenzflügel gelegene Strecke der Großmühlweidauer Straße vom 28. August an bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.

In der Verordnung der Königl. Sächs. Ministerien der Justiz und des Innern zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und der zu dessen Ein- und Ausführung ergangenen Gesetze wird bestimmt, daß allgemeine Feiertage im Sinne des bürgerlichen Rechtes und der Vorschriften über das gerichtliche Verfahren der 1. und 6. Januar, der, Charfreitag, der Oster- und der Pfingstmontag, der Himmelfahrtstag, der 31. Oktober, der 25. und 26. December und die beiden Bußtage sind.

Verfügungen in der Post- und Telegraphenverwaltung. Versetzt sind die Postassistenten: Peter von Merane nach Zwickau, Richard von Plauen nach Hohenstein-Ernstthal, Ließ von Kirchberg nach Delnsitz (Erzgeb.), Müller von Chemnitz nach Crimmitschau, Schneider von Zwickau nach Marktneudorf, Spindler von Crimmitschau nach Neutirchen, Weinhold von Delnsitz (Erzgeb.) nach Chemnitz.

Für die Generalversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins, welche vom 24. bis 27. September in Leipzig abgehalten wird, ist die Tagesordnung nunmehr in den Hauptpunkten aufgestellt. Von den angemeldeten Vorträgen ist vor allem: desjenigen des Herrn Professors Dr. Böhmert aus Dresden über „Die Aufgabe der Deutschen Lehrer zur Förderung der Volkswohlfahrt und zur Veredelung der Volkssitte“ Erwähnung zu thun.

Eine Zusammenkunft von Arbeitern einer und derselben Firma zum Zwecke der Besprechung der eigenen Arbeitsverhältnisse unterliegt nicht der Anmeldepflicht. In diesem Sinne hat kürzlich das Landgericht zu Zwickau als Berufungsinstanz in einem Specialfall entschieden.

Die Zahl der außeretatmäßigen Vicefeldwebel und Vicewachtmeister beträgt laut Erlaß des Kriegsministeriums von jetzt ab bis auf Weiteres bei den Infanterie-Regimentern mit 3 Bataillonen höchstens je 11, bei den Infanterie-Regimentern mit 2 Bataillonen höchstens je 7, bei den Jäger-Bataillonen höchstens je 4, wie bisher, bei dem Fußartillerie-Regiment höchstens 8, bei dem Pionier-Bataillon 1, bei dem Train-Bataillon höchstens 4, wie bisher. Die Einrangirung der überzählig werdenden außeretatmäßigen Vicefeldwebel bei den Infanterie-Regimentern, dem Fußartillerie-Regiment Nr. 12 und dem Pionier Bataillon Nr. 12 hat nach

Maßgabe der Anordnung in Ziffer I zu 9 des Erlasses vom 14. März 1889 in die nächsten freiliebenden etatsmäßigen Stellen ihres Dienstgrades zu erfolgen, wobei auch solche Stellen in Frage kommen, die durch Abkommandirung zur Probepflichtleistung frei werden. Bis die Einrangirung durchgeführt ist, dürfen bei den genannten Truppenteilen vom Bekanntwerden vorliegenden Erlasses ab, Neuernennungen von Vicefeldwebeln nicht erfolgen.

Der Sagunger Gänsehändler, der vor 20 Jahren etwa 30 Bewohner des Ortes beschäftigte, hat sich so sehr erweitert, daß sich gegenwärtig wohl an 300 Personen im August und September damit ihr Brot verdienen. Die Großhändler reifen Ende Juli an die russische Grenze und kaufen den russischen Aufkäufern die Gänse ab, um sie dann mit der Eisenbahn nach Sachsen zu schicken. Während der etwa 24stündigen Eisenbahnfahrt von der russischen Grenze bis nach Sachsen bekommen die Tiere weder Wasser noch Futter und darum müssen sie sofort nach dem Ausladen erst Wasser und dann Futter erhalten. Jeder Kleinhändler übernimmt etwa 200 Gänse und verkauft sie in 4 bis 5 Tagen. Auf diese Weise werden jetzt jährlich über 300 000 Gänse aus Rußland nach Sachsen gebracht. Die russischen Gänse wiegen nur 7 bis 9 Pfund, während die pommerischen Gänse, die in den Niederungen Sachsens gehalten werden, das doppelte Gewicht haben und selbst noch schwerer werden. An der russischen Grenze wird die Gans mit 2 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. gekauft und in Sachsen mit 3 Mk. bis 3 Mk. 50 Pfg. abgesetzt. Hierbei verdienen Großhändler wie Kleinhändler am Stück je 20 bis 25 Pfg.

Kirchennachrichten.

Aue. 13. Sonntag nach Trinitatis: früh halb 8 Uhr: Stille Kommunion; Pfarr er Thomas. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst, Predigt über Apg. 14, 17-22: Diakonus Dertel. Nachm. halb 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst: Hilfsgeistl. v. Bochmann. Abends 6 Uhr: Gottesdienst, Predigt über Mat. 10, 23-37: Hilfsgeistlicher Bochmann. Abends 8 Uhr: Co.-Luth. Jünglings-Verein.

Mittwoch, den 30. August: abends halb 9 Uhr: Bibelstunde im Co.-Luth. Männer-Verein über August. Konf. IV. Hilfsgeistlicher Bochmann.

Klosterlein-Zelle Am 13. Trinitatis Sonntag vorm halb 9 Uhr Rechte. 9 Uhr Freitagsgottesdienst m. bel. Abendmahl.

Ober- u. Nieder-Schlema. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Böhmig. Herr Prof. Schmitt hält Vorm. Predigt über Apsl. 14, 11-22 und Beichtrede und Nachm. halb 2 Uhr Missionsgottesdienst.

Mittwoch, den 30. August Bibelstunde, Herr Diak. Schmidt.

Sonntag, den 2. Septbr., Wochenkommunion.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage des **Lehrerhandbuchs Carl Albrecht, Hannover**, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Collection wird franco zugesandt und eine frankirte Adresse zur Rücksendung beigefügt. Nichtconvenientes nimmt die Firma anstandslos zurück, so daß jeder diese vorteilhafte Offerte prüfen sollte.“

(Hierzu eine Beilage.)

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“

Schuhwaaren-Ausverkauf.

- Fortwährend verkaufe ich **sämtliche Schuhwaaren** zu den billigsten Preisen
- Herren-Stiefeletten von 6—8.50 M.
 - Damen-Stiefeletten von 4.75—7 M.
 - Herren-Promenadenschuhe 5.50—6.50 M.
 - Arbeiter-Schuhe 4.50—5.25 M.
 - Damen-Promenadenschuhe 3—4.75 M.
 - Mädchenschuhe 1.95—3.50 M.
 - Kinderschuhe von 90—2.75 Pfg.
 - Leder-Cordpantoffeln zu billigsten Preisen.
 - Herrn-Gummischuhe 2.85—4.—M. Damen-Gummischuhe 1.50—3.75 M.

Sämtliche Winterfachen z. billigsten Preise.
Friedrich Schäfer,
Ecke Markt- und Albertstrasse.

Billig!

Billig!

Achtung!

Während des Marktes

Einem geehrten Publikum von Aue u. Umgegend hiermit zur besonderen Nachricht, daß ich während des Marktes mit einem großen Transport **Serrenstoff** so wie **Wollstoff** und den neuesten **Radfahrerhemden** am Platze bin. Ich bin in der Lage, meine **Serrenstoffe**, da ich selbige aus eigener Fabrik habe, das Meiste schon von **2.50 Mk.** an abzugeben und sind selbige mit ganz, davorbaste Waaren.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte zeichne hochachtungsvoll.

Richard Ortmyer.

Billig!

Billig!

Brathering
Kollmops
Saratzen
alle Delikatessen
empfehlen
Paul Müller.

ff. Mecklenburger Wurstwaren als:
Cervelatwurst,
Mettwurst, Salami,
Trüffelwurst, Blutwurst u. Leberwurst
owie ger. **Schinken** von 8 bis 15 Pfd. schwer, und **Rauchfleisch** in stets frischer Waare empfiehlt zu billigen Preisen.
Marie Arendt, Aue,
Markt, Jagtstr. 2.

— Café Carola Aue. —
Sonntag, Montag u. Dienstag, während des Jahrmarktes
Große humoristische
Soiree und Künstlervorstellung.

Halley und Little Curt. Acrobatischer Par-
 terreact in höchster Vollendung.

Frl. Willmaro, der weibliche Humorist.

— **Schwach, Schwächer, — am Schwächsten** —
 das urkomische Trio.

Frl. Schrater, Liedersängerin. Frl. Sicarto, Chansonette.

Höchst decentes, solides Familien-Programm.
 Anfang Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein

C. Jansen.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum
 Kalt u. Glanzbleich, daher von Jedermann
 nach einfachem abgewohnten Verfahren
 kalt, warm oder kochend
 mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-
 trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte
 Löslichkeit, größte Ergiebigkeit, vortreffliches,
 schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
 Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 J.
 Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit unserer
 Pyramiden-Marke ersichtlich.
 Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Jede Dame

sollte nicht versäumen, bei Bedarf an

Seiden-Stoffen

zu Kleidern, Blousen, Besatz etc. mein Lager zu besichtigen, da ich darin
 durch directen Bezug sehr billige Preise stellen kann.

Aparte Neuheiten

in

Herbst-Kleider-Stoffen

treffen von jetzt ab täglich ein.

Blousen-Bemden.

Diesen Artikel finden Sie bei mir in der denkbar grössten Auswahl.
 Hierzu passende Gürtel, Schleifen, Schlipse.

Geschäftshaus Wilhelm Beyer,
 AUE i. S.

Neu eröffnet! **Feste Preise** **Neu eröffnet!**

Steinigt Aue.

Während des Jahrmarktes

Circus Varieté

200 Personen fassend, vor allem Unwetter geschützt.

Sonntag zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Von nur Specialitäten ersten Ranges.

40 Künstler und Künstlerinnen.

Die Direction.

Redaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Kuerthalszeitung“ (Ernst Junke), Aue im Gygel

Wettinerhof Aue.

Sonntag und während des Jahrmarktes

„Grosse humoristische Soiree“

von der Concertgesellschaft Sichert aus Chemnitz.

Um zahlreichen Besuch bitten ergebenst

R. Sichert, A. verw. Weinigel.

Restaurant Germania.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August

Öffentliche Tanzmusik

von Nachmittags 4 Uhr ab.

Freundlichst ladet ein

Bruno Tauber.

Schützenhaus Aue.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August

von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

woru freundlichst einladet

H. Kimmel.

Hotel „zur Eiche“.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August

starkbesetzte Ballmusik

woru freundlichst einladet

Albert Liebisch.

Leonhardt's Gasthaus.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August zum Jahrmarkt

Öffentliche Tanzmusik

woru ergebenst einladet

Erdmann Lorenz.

NB. Warme und kalte Speisen in bekannter Güte und Auswahl.

D. D.

Bürgergarten Aue.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August

Öffentliche Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein

Emil Hempel.

Hotel „Blauer Engel“.

Zum Jahrmarkt Sonntag und Montag

Öffentliche Tanzmusik.

Dienstag von 6 Uhr an

Concert und Ball.

Entree 15 Pfennige.

Ergabenst ladet ein

Paul Hempels Wwe.

Von der Reise zurück

Dr. Berg, Specialarzt für Haut-, Hals- u.
 Geschlechtsleiden.

Chemnitz, Carolinenstraße 1.

Von der Reise zurück

Dr. Sonnenkalb
 Chemnitz, innere Johannisstr. 1. II.

Frauenarzt **Dr. Praeger-Chemnitz**

ist von der

Reise zurückgekehrt.

Zu Hochzeiten und Aindlaufen empfiehlt gute Weine
 die Weingrosshandlung

von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Bereinsarbeiten

liefert schnell

und billigst

Kuerthalszeitung.